№ 135. Donnerstag, den 11. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Unzufriedenheit des Handelsstandes.

Die Agrarier treten mit Hohn und Spott jedem Hinweise darauf entgegen, daß die unter ihrer Führung arbeitende Gesetzgebung den Handelsstand unmutig und unzufrieden mache. Sie suchen jede Aeußerung in dieser Richtung damit abzuweisen, daß der ehrenhafte Kaufmannsstand von den bereits erlassenen oder noch in Arbeit befindlichen Gesetzen nicht im Geringsten betroffen werde, im Gegenteil der Mehrheit des Reichstages und der Regierung nur dankbar sein müsse, weil diese den Machenschaften unlauterer Elemente im Handelsstande entgegentrete. Im Handelsstande selbst verfangen derartige Ausreden nicht. Unlauteren Elementen kann man schon an der Hand der geltenden Gesetze erfolgreich entgegentreten, und wenn diese wirklich nicht völlig genügen sollten, so wäre es eine dankbare Aufgabe für die Gesetzgebung, Bestimmungen zu formuliren, durch die dem Kampfe gegen betrügerische Handlungen zweckmäßigere Handhaben gegeben würden. In Wirklichkeit werden durch die neueste Gesetzgebung weniger die unlauteren Elemente getroffen, sondern gerade auch die ehrenhaften Mitglieder des Handelsstandes — und diese bilden doch glücklicher Weise die große Mehrheit der Kaufleute — fühlen sich beleidigt und herabgesetzt. Daß dieses Gefühl allgemein ist, beweisen die Aeußerungen der Handelskammern sowohl in den zahlreichen, gegen die Gesetzentwürfe eingereichten Petitionen als auch in den neuerdings erschienenen Jahresberichten. Daß in den Handelskammern nur Kaufleute sitzen, die als ehrenhaft bekannt sind, werden ja auch wohl die Agrarier nicht leugnen können, wenn sie, was allerdings auf Grund mancher Aeußerungen ihrer Vertreter in den Parlamenten und in der agrarischen Presse fast bezweifelt werden muß, überhaupt einen ehrenhaften Kaufmannsstand noch gelten lassen wollen.

Vor uns liegen heute die Berichte zweier Handelskammern, die sich über die Zurücksetzung des Kaufmannsstandes und die Hetze der Agrarier gegen ihn äußern.

Die Handelskammer zu Breslau bespricht hauptsächlich das Börsengesetz, den Gesetzentwurf über den Verkehr mit Düngemitteln, Kraftfuttermitteln und Saatgut und die Novelle zur Gewerbeordnung, wiederholt ihre in Gemeinschaft mit einem großen Teile der übrigen Handelskammern bereits eingelegte Verwahrung gegen die in der Begründung zum Entwurfe eines Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb geäußerte Ansicht, daß „Treue und Glauben im Handel und Verkehr fast völlig abhanden gekommen seien“ und sagt zum Schlusse:

„Durch derartige Verunglimpfungen und Verdächtigungen, welchen der Kaufmannsstand in den Parlamenten durch herabwürdigende Ausnahmebestimmungen, sowie in den Begründungen der vorstehend erwähnten Gesetze ausgesetzt ist, wird dieser ungesunden Bewegung stets neue Nahrung zugeführt, und wir können an dieser Stelle nur den dringenden Wunsch aussprechen, daß wenigstens regierungsseitig der Ehre des Kaufmannsstandes nicht fürderhin zu nahe getreten werde, wie dies in der Begründung des vorläufigen Gesetzentwurfs über Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, der des Gesetzentwurfs über den Verkehr mit Düngemitteln 2c. und in zahlreichen Bestimmungen des Börsengesetzes zum Ausdruck kommt.“

Auch die Handelskammer für die Niederlausitz spricht sich scharf über den Weg, den die neueste Gesetzgebung eingeschlagen hat, aus und schreibt am Schlusse ihrer Ausführungen:

„Es ist zu bedauern, daß die großartige Entwickelung, welche seit der Begründung des deutschen Reiches Handel und Gewerbe in unserm Vaterlande genommen haben, und welche der ganzen Nation zum Segen gereichen, nicht in anderer Weise gefördert, und daß hingegen Hindernisse bereitet werden, deren Folgen nicht abzusehen sind. So ruhte am Schlusse des Jahres ein schweres Gefühl des Unmutes auf den breiten Schichten unseres Gewerbestandes, und es herrschte eine große Mißstimmung über die neuen Gesetzesvorlagen, die einen wahren Interessenkampf heraufbeschwören. Möchte doch die Landwirtschaft bedenken, daß alle Hemmnisse, welche dem gesunden Handel durch die Gesetzgebung auferlegt werden, in ihrer schädigenden Wirkung auf sie selbst zurückfallen müssen.“

Als einen Beweis mehr für die Unzufriedenheit, die im Handelsstande herrscht, führen wir heute nur noch eine Petition des Deutschen Zucker-Export-Vereins in Magdeburg an, der dem Börsengesetze das Zeugnis ausstellt, daß es eine schwere Schädigung nicht nur des Magdeburger Zuckerhandels, sondern auch der gesamten deutschen Zuckerindustrie sei. Der Verein wendet sich vorzugsweise gegen das Börsenregister. Nach einer Darlegung der Notwendigkeit der Termingeschäfte äußert er sich über das Register in folgenden Worten, aus denen man die Stimmung des doch gewiß ehrenhaften Magdeburger Zuckerhandels erkennen kann:

„Die Eintragung in's Register läßt nicht die Art der Börsenthätigkeit erkennen, und da sich ein solider Geschäftsmann mit Rücksicht auf seine Kreditverhälnisse nicht der Gefahr aussetzen kann, für einen Spieler gehalten zu werden, wird er lieber eine ausländische Börse für seine Zwecke wählen, als durch Eintragung in's Register sein Ansehen und seinen Kredit, die Grundpfeiler jedes Geschäftes, in Frage zu stellen.“

Vom Reichstage.

100. Sitzung vom 9. Juni.

Am Bundesratstische: Staatssekretär von Bötticher.

Das Haus setzt die dritte Lesung der Gewerbeordnungsnovelle fort. In der Spezialberatung wird der Artikel 1 ohne Debatte genehmigt. Bei Artikel 2, welcher von den Schauspielunternehmungen und den Bedingungen der Zulassung derselben handelt, bemängelt Abg. Beckh (frs. Volksp.), daß sich dieser Artikel gegen die kleineren Wanderbühnen richte, obwohl gerade sie moralische Stücke aufführten. Abg. Förster (Refp.) tritt für die Vorlage ein, welche der Direktor im Reichsamt des Innern von Woedtke ebenfalls empfiehlt. Artikel 2 wird darauf angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch: Fortsetzung.

Vom Landtage.
Haus der Abgeordneten.

75. Sitzung von 9. Juni.

Am Ministertische: Justizminister Schönstedt und Kommissarien.

Der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Hypothekenämter im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts, wird in erster Lesung der Budgetkommission überwiesen, der Vertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen über den weiteren Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser in erster genehmigt. Der Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Znin wird in erster und zweiter Lesung genehmigt, derjenige, betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, in erster Lesung der Justizkommission überwiesen, derjenige, betr. die Aufhebung des Amtsgerichts in Pellworm, in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt der Kommissionsbericht über den Antrag v. Brockhausen (k.) wegen Besteuerung der Warenhäuser. Die Kommission beantragt 1. von Warenhäusern, Bazaren, Versandtgeschäften eine besondere Betriebssteuer zu erheben; 2. die Steuer beginnt bei einem jährlichen Ertrage von 20 000 M. oder bei einem Jahresumsatz von 300 000 M.; 3. die Warengattungen werden festgestellt, jedoch unter Ausschluß der Produkte der Landwirtschaft; 4. die Steuer soll progressiv sein; 5. die Steuer soll den Gemeinden überwiesen werden. Ein Antrag v. Tschoppe und Genossen (frk.) bezweckt, diese Resolution der Regierung nur zur Erwägung zu überweisen Abg. Richter (frs. Vp.) spricht gegen den Kommissionsantrag und gegen den Antrag Tschoppe; beide seien unannehmbar. Abg. Bueck (ntl.) ist gegen den Kommissionsantrag, weil er der Regierung nicht genügende Direktiven gebe. Die Warenhäuser wüßten dem Geschmack des Publikums entgegenzukommen und lieferten zu billigen Preisen gute Ware. Abg. Fuchs (Ztr.) empfiehlt, den Kommissionsantrag in der Fassung des Abg. v. Tschoppe anzunehmen. Abg. Gothein (frs. Vg.) bezeichnet den Kommissionsantrag für schädlich, denn er führe schließlich zur Vermögenskonfiskation. Mit solchen Grundsätzen käme man auf den Standpunkt des Sozialismus. Der Kommissionsantrag wird sodann mit dem Amendement Tschoppe angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch: Berichte und Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni.

— Der Kaiser besichtigte am Dienstag Vormittag auf dem Bornstedter Felde das 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment. An der Spitze der Regimenter hatte sich eine Abordnung des russischen St. Petersburger Leib-Garde-Regiments Friedrich Wilhelm III. aufgestellt, welche zur Beglückwünschung des Kaisers anläßlich des 25. Jahrestages des Eintritts des Kaisers in das Regiment erschienen ist. Nach dem Parademarsch hielt der Kaiser unter Zuziehung des Garde-Jäger-Bataillons eine Gefechtsübung ab.

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Rosée.**

26.) (Fortsetzung.)

Als der Forstmeister mit Adelheid das Atelier verlassen hatte, sahen sich Ronald und Elisabeth gegenseitig an. Er warf Pinsel und Palette weg und fragte: „Vertrauest Du mir?“

„Wie mir selbst,“ sagte sie, sich erhebend.

Er ergriff ihren Kopf mit beiden Händen und blickte lange schweigend in die zu ihm aufschauenden Augen. Welch' grenzenlose Hingebung strahlte ihm da entgegen!

„Ich werde Dir immer in allem vertrauen und auf Dich bauen,“ sagte sie. „Ich ginge mit Dir in die Verbannung, in den Kerker, selbst in den Tod, — jetzt erst fühle ich die Richtigkeit des Spruches: Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne anhangen. Aber weißt Du, wirklich glücklich könnte ich doch nie an Deiner Seite sein, wenn ich die Meinen, ich nenne sie meine Kinder, verlassen müßte, meine Seele wäre immer unruhig. Mit bangen Vorwürfen würde ich an meine beiden Schwestern denken, denen ich die Mutter ersetze, und die mich noch sehr nötig haben, und wie mich mein Vater braucht, das weißt Du ja selbst, Du hast Dich jeden Tag davon überzeugen können.“

„Gewiß, Geliebte, eben Deines Pflichtgefühles wegen schätze ich Dich so hoch. Nein, bange nicht, ein solches Opfer würde ich nie von Dir verlangen. Ich habe nur die eine Bitte, laß in Deinem Gemüte keinen Zweifel gegen mich aufkommen, denn ich bin mir keines wirklichen Unrechtes bewußt, sondern nur einer Thorheit, einer grenzenlosen Thorheit.“

„So laß uns ruhig ausharren und auf die Zukunft hoffen, und laß Dir sagen, daß ich, wie es auch immer kommen mag, die Stunde segne, die Dich zu mir führte, und daß, selbst wenn wir getrennt werden sollten, ich durch Dich ein Glück kennen lernte, das die ganze übrige Zeit meines Lebens mich beseligen wird.“

„Gott segne Dein selbstloses Vertrauen,“ sagte er tief gerührt.

„Du kannst Dich in allen Stücken auf mich verlassen,“ erwiderte sie fest, „was Du thust, wird recht sein.“

„Es drängt mich, Dir alles zu sagen, aber ich muß mich noch gedulden.“

„Mache Dir keine trüben Gedanken, laß uns zusammen geduldig sein.“

Aber Ronalds Geduld wurde mit jedem Tage auf eine härtere Probe gestellt, denn Adelheid suchte auf alle mögliche Art sich zwischen die Liebenden zu drängen, um sie zu trennen. Sie hatte sich am ersten Tage, als er zu ihr kam und sie über ihre Flucht zur Rede stellte, vor ihm auf die Kniee geworfen und ihn gebeten, ihr zu verzeihen und sie wieder mit seiner früheren Liebe zu beglücken. Er aber wandte ihr mit Verachtung den Rücken.

„Nichts auf der Welt,“ rief er, „könnte mich bewegen, die alten Fesseln wieder zu tragen. Ebensowenig wie ihr möglich sei, sich von ihrem Gelde zu trennen, ebensowenig sei ihm möglich, sie noch zu achten, und ohne Achtung könne er kein Weib wirklich lieben.“ Als sie sah, daß ihre Bitten und Bemühungen, seine Neigung wieder zu erobern, erfolglos blieben, sann sie auf andere Mittel. So manche Nacht warf sie sich in ihrem kostbaren Bett schlaf- und ruhelos herum und spannte alle ihre Geisteskraft an, etwas zu ersinnen, um das sehnsüchtig erwünschte Ziel zu erreichen. Sie suchte einen Ausweg, wie sie sich die Neigung Ronalds zurückerobern könne, ohne den Reichtum, von dem sie sich unter keiner Bedingung trennen wollte, aufgeben zu müssen. Immer aber kehrten ihre Gedanken zu Elisabeth zurück. Sie allein war die Schuld, sie allein die Ursache, daß er sie, Adelheid, aufgab. Wie ganz anders lauteten seine Briefe von früher! Erst seit er Elisabeth kannte, hatte sie ihn wirklich verloren. Sie wollte keine Mittel unversucht lassen, um ihren Willen zu erreichen. Nachdem sie alles aufgeboten, um sich bei ihrem gehaßten Onkel einzuschmeicheln, versuchte sie es, im Schlosse zu intriguieren, und Ronald um die Freundschaft des Barons Kirchhorsten zu bringen. Aber so artig sie auch im Schlosse empfangen wurde, heimisch konnte sie sich nicht machen. Ihre verfänglichen Worte prallten unverstanden bei den Geschwistern ab.

„Mir ist die Schönheit unsympatisch,“ sagte Baronesse Albine zu ihrem Bruder.

„Und mir scheint, sie will ihre Angeln nach meinem Jungen auswerfen, offenbar hat sie einen starken Einfluß auf ihn,“ erwiderte der Baron.

„Sicher, aber Liebe von seiner Seite aus ist nicht im Spiele, wie mich bedünken will.“

„Mir gefällt die Heimlichthuerei nicht,“ brummte der Baron, „ich werde mit Ronald sprechen und eine Aufklärung verlangen.“

„Hat Dir Stafford eine genügende Aufklärung gegeben?“ fragte Albine ihren Bruder, als dieser nach einem längeren Besuch Ronalds wieder bei ihr eintrat.

„Ja,“ seufzte er, runzelte die Stirn und nahm bedächtig eine Prise, „aber er hat mich gebeten, vor der Hand davon zu schweigen. Du wirst also nicht weiter in mich dringen. Der arme, gute Bursche ist in eine schöne Klemme geraten, und ich weiß ihm bei Gott keinen Rat. Wir haben beschlossen, zusammen in die Stadt zu fahren und dort — doch genug. Also richte meine Sachen zurecht, ich reise morgen mit Ronald ab. In einigen Tagen werden wir wieder da sein.“

Albine seufzte, befolgte jedoch den Wunsch des Bruders.

Während der Abwesenheit des Barons kam Adelheid ins Schloß. Nachdem sie verschiedenes mit der alten Dame geplaudert, brachte sie das Gespräch auf ihre Cousine und sagte: „Ich begreife den Onkel nicht, daß er seine Tochter hier so verbauern läßt. Die Bestimmung des Weibes ist doch die Ehe, wo aber soll sie hier auf dem Lande eine anständige Partie finden? Ich habe ihr vorgeschlagen, mit mir nach Berlin zu gehen, da aber brach der alte Mann in ein tolles Hohnlachen aus. „Mein Kind,“ sagte er, „braucht Deine Hilfe nicht. Sorge Du nur für Dich und Deine Schwestern. Wenn sich Elisabeth verheiraten wollte, hätte sie es längst gekonnt.“ Er spielte dabei natürlich auf Herrn Stafford an, allein dieser hat die Cousine nur zum besten, heiraten wird er sie niemals, das kann ich Sie versichern, denn ich kenne ihn genau.“

„Was Sie eben über Herrn Stafford in dieser Beziehung sagen, kann möglich sein,“ erwiderte die Baronesse, „obschon ich es nicht glaube, denn mir scheint er ein Ehrenmann durch und durch zu sein. Aber unsere Elisabeth hätte ja auch nicht auf Herrn Stafford zu warten brauchen, vor einigen Jahren hatte ihr ein schöner junger Mann seine Hand angetragen. Er war rasend in sie verliebt, sie aber hat ihm einen Korb gegeben.“

„Ein schöner, junger Mann, sagten Sie?“

— Am Montag hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe im Reichskanzler-Palais.

— Der **Kaiser** gedenkt, laut der „Rh. W. Ztg.“, in der ersten oder zweiten Woche des Monats August Herrn Kommerzienrat **Krupp** in Essen zu besuchen. Der Kaiser kommt am 7. August zur Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm nach Ruhrort, von wo er sich noch an demselben Tage nach Wesel begiebt, um an der dortigen Feier der Wiederherstellung des Willibrordi-Domes teil zu nehmen. Es ist bis jetzt noch nicht feststehend, ob der Besuch des Kaisers bei Herrn Kommerzienrat Krupp vor der Feier in Ruhrort oder nach derjenigen in Wesel stattfindet. Nicht ausgeschlossen ist es, daß die Kaiserin den Kaiser begleitet.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, **Wißmann**, wird sich, wie die „Leipz. N. N.“ mitteilen, von Marseille aus nach Konstanz in eine Nervenheilanstalt begeben, um die Folgen des für ihn in den Tropen notwendig gewordenen Morphiumgenusses zu beseitigen.

— Zu Ehren der gestrigen 100. Sitzung des **Reichstages** schmückte ein prächtiger Blumenstrauß den Präsidententisch. Präsident Frhr. v. Buol dankte für diese Ueberraschung und widmete den Blumenstrauß den Herren vom Reichstage und denjenigen vom Bundesrate, die den Reichstag in seinen Arbeiten so thätig unterstützt hätten.

— Zu dem gestern mitgeteilten **Zwischenfall** auf dem Festessen der **deutschen** Kolonie in **Moskau** wird jetzt noch gemeldet, daß sofort nach der Rede des Prinzen Ludwig von Bayern dieser selbst, Prinz Heinrich, die übrigen Prinzen und der deutsche Botschafter Fürst Radolin den Saal verließen. — Zu dem Zwischenfall schreibt die „Nationalzeitung“. „Wenn die Nachricht über die Rede wahr ist, so würde dieselbe der schärfsten Mißbilligung verfallen. Kein Deutscher darf im Auslande das Schauspiel eines politischen Streites zwischen Deutschen herbeiführen und dort den Eindruck hervorrufen, daß das Gefüge des deutschen Reiches bereits wieder durch Partikularismus gelockert sei. Durch nichts könnte dieser Eindruck drastischer und in schädlicherer Weise bewirkt werden, als indem ein Glied einer deutschen Dynastie, vollends der Erbe der baierischen Krone, in einer fremden Hauptstadt öffentlich polemische Erörterungen über das Maß der Unterordnung der Bundesfürsten unter die kaiserliche Gewalt anstellte.“

— Der **Ausspruch** des Fürsten **Bismarck** gegen eine übereilte Annahme des **Bürgerlichen Gesetzbuchs** wird in den „Hamb. Nachr.“ bestätigt. Es seien keine Gründe vorhanden, die es rechtfertigen könnten, wenn sich der Reichstag von seiner Pflicht zur gründlichsten Prüfung von Rechtsvorschriften, die in das Leben der Bevölkerung tief einschneiden, dispensiren wollte.

— In der gestrigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses**, der ersten nach den Pfingstferien, wurde der Kommissionsantrag (v. Brockhausen) betr. die **Besteuerung** von **Warenhäusern** zc. mit einem Amendement des Abg. v. Tzschoppe, diese Resolution der Regierung zur Erwägung zu überweisen, angenommen.

— Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf betr. die Familienfideikommisse in Neuvorpommern und Rügen zugegangen.

— Die **Kommission** des Reichstages für das **bürgerliche Gesetzbuch** nahm gestern einstimmig die Anträge des Zentrums zum Eherecht an, nämlich als Ueberschrift des Abschnittes Ehe „Bürgerliche Ehe“, ferner statt der Worte des Paragraph 130 „kraft Gesetzes rechtmäßig verbundener Eheleute“ zu setzen „kraft dieses Gesetzes“; schließlich im Titel von den kirchlichen Verpflichtungen dem Paragraph 1566 einzufügen: „Kirchliche Verpflichtungen in Ansehung der Ehe werden durch die Vorschriften dieses Abschnitts nicht berührt“. Die in erster Lesung erfolgte Streichung des § 1552 der Regierungsvorlage, wonach Geisteskrankheit als Ehescheidungsgrund gelten soll, wurde aufrecht erhalten.

— Aus Anlaß der neuesten Aeußerungen des Professors **Adolf Wagner** gegen Frhr. v. Stumm schreiben die „Hamb. Nach.“, bekanntlich des Leiborgan des Fürsten Bismarck: „Prof. Adolf Wagner ist Rektor der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität, ordentlicher Professor der Nationalökonomie und Staatswissenschaften. Wenn sich ein Mann in solcher Stellung öffentlich an die Seite Bebels stellt, so beweist das aufs neue, daß es auf der schiefen Ebene vom Professorensozialismus zum Bebelschen Kommunismus keinen Halt giebt. Im übrigen erachten wir es für eine Aufgabe der staatlichen und akademischen Disziplin, festzustellen, ob es gestattet ist,, daß der Rektor der Berliner Universität derartige Aussprüche öffentlich thut, die nur dazu geeignet sind, unklare Köpfe noch mehr in Verwirrung zu bringen und unberechenbaren Schaden zu stiften.“

— Der **deutsche Verband kaufmännischer Vereine** beschloß gestern in Berlin, den Verein für kaufmännische Angestellte zu Frankfurt a. M. wegen sozialdemokratischer Tendenzen aus dem deutschen Verbande auszuschließen.

— Ueber den **Vorfall in Nanking** und die angebliche Ermordung eines deutschen Militärs wird jetzt der amtliche Bericht vom offiziösen Draht verbreitet. Danach hat der Unteroffizier Krause in Nanking bei einem Angriff, welchen alte Truppen auf neue wegen Benutzung des Exerzierplatzes unternahmen, eine nicht lebensgefährliche Stichwunde erhalten; im Uebrigen sind nur Chinesen verwundet worden. Trotz Proklamation des General-Gouverneurs und der getroffenen Schutzmaßregeln kam es am 4. d. M. zu einem neuen Zusammenstoß. Das Tsungli Yamen hat dem deutschen Gesandten umgehende strenge Bestrafung der Schuldigen zugesichert. Der Kommandant der mit zwei anderen deutschen Kriegsschiffen nach Nanking entsandten „Prinzeß Wilhelm“ wird Schutzmaßregeln des General-Gouverneurs, wenn nötig, militärisch unterstützen.

— **Konfiszirt** wurde am letzten Sonnabend die Nummer der „Köln. Volsztg.“ vom 23. April, also $1^1/_2$ Monate nach ihrem Erscheinen. Anlaß zu dieser Maßregel hat eine Betrachtung über das Verhalten der Behörden im Fall Kotze-Schrader gegeben. Das Blatt hatte die Frage gestellt, weshalb die Staatsanwaltschaft, die doch bei jedem kleinsten Vergehen sofort mit umfangreichen Vernehmungen bezw. Verhaftungen bei der Hand ist, im Falle Kotze-Schrader die doch jedenfalls zu ihrer Kenntnis gelangte längst vollendete strafbare Handlung der Herausforderung zum Zweikampfe nicht rechtzeitig verfolgt hat. Hieran knüpften sich Betrachtungen über die Einseitigkeit des staatsanwaltschaftlichen Vorgehens, die als strafbar herausgefunden worden sind.

— Der „Volksztg.“ zufolge treten die preußischen **Bischöfe** auch in diesem Jahre zu einer Konferenz in Fulda am 18. August zusammen.

Ausland.

Frankreich.

Das Kabinett Meline hat abermals in der Deputirtenkammer einen Sieg davongetragen. In der Sitzung am Montag brachte Jaurès eine Interpellation ein über die jüngste Ernennung von Präfekten, welche die Feindseligkeit des Kabinetts den Sozialisten gegenüber beweise. Der Redner fügte hinzu, das Kabinett werde von der Rechten unterstützt, bei der Macht aber, die der Sozialismus erlangt habe, müsse mit ihm oder gegen ihn regiert werden. Eine Politik der gemäßigten Parteien sei nicht mehr möglich, die Partei der Opportunisten sei verurteilt. Der Minister des Innern Barthou erhob sich sofort zur Erwiderung und erklärte, die Ernennungen von Präfekten seien im Geiste der Mäßigung und Beruhigung erfolgt. Die Regierung bestrebe sich, die Volksmassen an sich zu ziehen, während die Sozialisten an die Bonapartisten appellirten. Redner schloß mit den Worten: „Wir sind gegen den revolutionären Sozialismus und gegen den Kollektivismus!“ Sanzeh brachte nun eine Tagesordnung ein, in welcher die Erklärung der Regierung gebilligt wird. Diese Tagesordnung wurde von dem Ministerpräsidenten genehmigt und mit 318 gegen 238 Stimmen angenommen.

Spanien.

Bei dem anarchistischen Bombenattentat in Barcelona wurden 8 Personen getötet und 32 verwundet. Unter den Verwundeten befinden sich ein Journalist und mehrere Soldaten. Zwei Kinder und drei Arbeiter, welche bei der Explosion verwundet wurden, sind gestorben. Ueber die Explosion selbst werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Monstranz war gerade vorübergekommen, als die Bombe explodirte. Sehr viele Personen knieten zur Zeit, fünf wurden sogleich getötet. Die Polizei ließ das Hotel, welches in der Straße, wo die Explosion stattfand, sich befindet, schließen; Niemand durfte dasselbe verlassen. Der Zivilgouverneur und der Bürgermeister rieten dem General Despujols, den Belagerungszustand zu erklären. Zahlreiche Haussuchungen werden von der Polizei vorgenommen. Der Polizeichef begab sich nach dem Lokal, wo der anarchistische Klub der Fuhrleute sich befindet, fand dort aber Niemanden, während sonst alle Sonntage das Lokal voll Menschen ist. Der Anblick des Unglücksortes war schrecklich. Gliedmaßen, Stücke von Schädeln lagen überall herum. Man fürchtet, daß die Zahl der Verwundeten höher ist, als bisher bekannt; denn zahlreiche Verwundete wurden in die die Straße Nuevos Cambios umgebenden Häuser geschafft. Die Orsinibombe hatte mehr als 23 Kapseln. — Gegen die anarchistischen Verbrecher soll nun energisch vorgegangen werden. Der spanische Ministerrat trat sogleich zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, den Belagerungszustand über Barcelona zu verhängen. In der Deputirtenkammer erklärte der Finanzminister, die Regierung werde mit Energie gegen die Urheber des Attentats in Barcelona vorgehen. Die Kammer nahm einen Antrag an, in welchem der Empörung über die Urheber des Attentats uud dem Mitgefühl mit den Opfern desselben Ausdruck gegeben wird.

Griechenland.

Eine griechische Zirkularnote hat die Vertreter Griechenlands angewiesen, die Mächte zu ersuchen, daß sie in geeigneter Weise die Pforte auf die Notwendigkeit der Herstellung normaler Zustände auf Kreta und auf die ehemöglichste Befriedigung der berechtigten Forderungen der dortigen Bevölkerung aufmerksam machen möchten. Einen Protest gegen die türkischen Truppensendungen nach Kreta enthält die Zirkularnote nicht.

Asien

Aus Kleinasien kommen wieder Nachrichten von neuen Blutthaten. Kurden haben Arbeiter und Ingenieure der Eisenbahn Smyrna-Kassaba überfallen und ein Blutbad angerichtet, das 200 Tote und 50 Verwundete gefordert hat. Bahngebäude wurden eingeäschert, viel Material vernichtet. Die türkische Behörde wird krasser Nachlässigkeit, wenn nicht direkter Mitwissenschaft beschuldigt. Drei Konsuln sind nach dem Ort der Katastrophe abgereist.

Bei der am Montag erfolgten Inthronisation erklärte der Schah von Persien, es werde seine Sorge sein, den Fortschritt und die Wohlfahrt des Volkes zu fördern und die freundschaftlichen Beziehungen zu den verbündeten Mächten zu erhalten. Der Schah kündigte einen Steuernachlaß für Nahrungsmittel als dauerndes Geschenk für das Land an. Beim Empfang des diplomatischen Korps sprach der französische Gesandte als Doyen seine Glückwünsche aus. Der Schah dankte dem Gesandten und erklärte, er beabsichtige, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten und die guten Beziehungen zu den befreundeten Mächten zu stärken.

Afrika.

Im Sudanfeldzug haben die englisch-egyptischen Truppen einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. Major Burn-Murdoch eroberte mit Kavallerie Suerda, wobei eine Anzahl Derwische umkamen, und bemächtigte sich auf dem Marsche eines ganzen Lagers der Derwische, wo er 40 Gefangene machte und eine große Menge Vorräte in Besitz nahm.

Vom abessinischen Kriegsschauplatz meldet die „Ag. Stef.“: Der Negus soll einem Priester gegenüber geäußert haben, daß er nach der Schlacht bei Adua wegen Mangels an Wasser und mit Rücksicht darauf, daß die Italiener neue Verstärkungen erhielten, nicht weiter vorgerückt sei. — Es geht das Gerücht um, daß die gesamten italienischen Gefangenen vereinigt und nach Harrar gebracht werden sollen. Im Amhara- und im Schoalande herrscht Verzweiflung über die schweren Verluste, welche das Heer des Negus während des Krieges erlitten.

Provinzielles.

Culmsee, 9. Juni. Die Schlachthaus-Kommission beschloß die Neustreichung der Schlachthallen. — Dem Schulamtskandidaten Bark von hier ist die zweite Lehrerstelle in Gr. Krebs verliehen worden. — Die hiesige Wolff'sche Brauerei hat durch Neubauten eine erhebliche Vergrößerung erfahren. — Wie vorsichtig man bei Annahme russischer Arbeiter sein muß, beweist folgender Fall. Bei einem Besitzer bat in der vergangenen Woche ein Russe um Arbeit und wurde auch angenommen. Nach seinen Papieren gefragt, gab er zur Antwort, die wolle er Sonntag besorgen. Er verließ aber schon in der Nacht zu Sonntag den Hof unter Mitnahme einer Uhr, einer Harmonika, von Kleidern zc., die seinen Schlafgenossen gehörten. Er hatte sich auch erkundigt, wo die Herrschaften ihr Geld und andere Wertsachen aufbewahren, so daß man annehmen kann, daß es ein raffinirter Dieb ist.

d **Culmer Stadtniederung,** 9. Juni. Der Besitzer Kopper-Culm. Dorposch verkaufte in diesen Tagen sein zweites Grundstück in der Größe von 21 Morgen preußisch an den Besitzer Rosenfeld-Grenz für 14 700 Mark. — Zur Zeit fahren viele Fuhrwerkshalter von Lunau und Umgegend aus der Linitzer Forst Kiefern-Faschinen für den Händler Rosinski nach Grenz an den Deich. — Herr Schmidt-Samotschin besucht z. Z. die Landschulen des Kreises mit einer schön geordneten und viele Nummern umfassenden Vögelsammlung. Die besten Empfehlungen stehen ihm seitens der Lehrer zur Seite.

x **Strasburg,** 9. Juni. Gestern starb hierselbst der Postdirektor a. D. Herr Hein. Der Verstorbene hatte sich zuerst der juristischen Laufbahn gewidmet. Den Krieg 1870/71 machte er mit Auszeichnung mit und wurde zum Hauptmann befördert. Später wurde ihm die hiesige Postdirektorstelle übertragen, welche er bis zum 1. Oktober vorigen Jahres verwaltete. — Der zeitige Schützenwirt Herr Spanowski, dessen Pachtzeit erst am 1. Oktober 1897 abläuft, tritt mit Zustimmung der Gilde die Pachtung am 1. Juli d. Js. an Herrn Nagel, den Inhaber der Bataillons-Kantine ab. — Die Lehrer-Witwen- und Waisenkasse des Kreises hatte 1895/96 eine Ausgabe von 5875 M. Da durch Beiträge der Schulstellen 1476 M. aufgebracht werden, hatte die Regierungs-Kasse einen Zuschuß von 4399 M. zu leisten.

× **Gollub,** 9. Juni. In der General-Versammlung der hiesigen Schützengilde wurde am Sonnabend

---

fragte Adelheid erregt, „wer war es? Wie hieß er denn?“

„Es ist der Architekt, der die Villa Klementinens baute. Ich habe es sehr bedauert, daß aus der Partie nichts wurde.“

„Wie hieß er denn?“ wiederholte Adelheid ihre Frage.“

„Siegfried Norden.“

„Wo wohnt er jetzt?“

„Soviel ich von meinem Bruder hörte, mit dem er noch immer korrespondirt, ist er gegenwärtig in Ulm, wo er für den Staat baut, aber warum fragen Sie mich nach ihm?“

„Weil ich — weil ich im Sinne habe, meine Villa zu vergrößern,“ sagte langsam und sinnend Adelheid.

„So lassen Sie doch lieber einen andern Architekten kommen,“ riet die Baronesse, „denn nach dem, was ich Ihnen von der Liebe des jungen Mannes erzählt habe, können Sie sich denken, daß er Ihr Anerbieten gar nicht annehmen wird.“

„Das ist doch erst noch eine Frage,“ lächelte Adelheid, „wenn seine Liebe wirklich so heiß war, wie Sie sagen, wird er sich nach dem Anblick Elisabeths sehnen. Wirkliche Liebe ist ja nie zu töten,“ seufzte sie plötzlich, ernst werdend.

„Um so weniger wäre es dann für Norden ratsam, hierher zu kommen, denn Elisabeth hat sich nicht geändert.“

„Ah so? Mich dünkt es aber doch, denn sie scheint für Herrn Stafford zu schwärmen.“

„Das würde ihm nichts nüzen, denn sie wird nicht heiraten.“

„Wer weiß!“ meinte Adelheid und fing an von anderen Dingen zu sprechen. Ehe sie sich aber von der Baronesse verabschiedete, ließ sie sich die genaue Adresse des jungen Architekten geben, und schritt dann in tiefen Gedanken verloren wieder ihrer Villa zu.

Noch in derselben Stunde schrieb sie einen Brief an Norden. Sie bat ihn zu kommen, damit sie ihm ihren Wunsch mündlich vortragen könne, und lud ihn mit den artigsten Worten ein, ihr Gast zu sein. Ehe sie den Brief ins Kouvert steckte, durchlas sie ihn nochmals, wobei ein Lächeln über ihre Züge huschte. Jedenfalls war er eine Figur, die ihr sehr dienlich sein konnte, dachte sie; die Baronin sagte, er sei ein schöner, geistreicher Mann. Ronald war eifersüchtig — vielleicht war das ein Mittel, ihn zu reizen; und außerdem brachte Norden einen Wechsel in das Einerlei des Landlebens. Der Brief wurde abgesandt, und Adelheid wartete mit Ungeduld auf eine Antwort.

Die abwehrende, hochmütige Kälte, welche Adelheid bisher ihrer Kousine gegenüber bewiesen, verwandelte sich plötzlich in warme Freundschaftsbezeugungen.

„Willst Du nicht so gut sein, liebe Kousine,“ sagte sie eines Tages zu ihr, „und mich etwas in der Gegend herumführen? Ich habe nämlich im Sinne, hier eine kleine Kirche zu bauen, welche die Gruft bergen soll für die Erbinnen Klementinens.“

„Vielleicht kommst Du nicht in jene Gruft,“ lächelte Elisabeth.

„Wieso?“ fragte Adelheid scharf, während eine fahle Blässe sich momentan über ihre Züge legte.

„Nun, ich meinte, wenn die Liebe auch Dich einmal erfaßte —“

„Und Du dann meine Rechte übernehmen könntest,“ höhnte Adelheid, indem sie ihr einen giftigen, neidischen Blick zuwarf.

„Ereifere Dich nicht,“ erwiderte Elisabeth, „ich habe kein Verlangen nach dem Gelde. Ich scheue die Fesseln, in die es gewöhnlich auch die besten Menschen schlägt. Doch von etwas anderem. — Wenn Du wirklich eine Gruft für die armen Erbinnen bauen willst, warum thust Du es nicht auf dem Friedhof?“

„Nein, nein,“ rief Adelheid, „das ist mir nicht ideal genug. Die Erbinnen müssen ihr Leben lang allein sein, also sollen sie es auch im Tode sein. Ich möchte die Kapelle hoch oben auf einem Berge erbauen, von dem aus man einen Rundblick über das Thal hat.“

„O, da wäre die Steilensteinhöhe recht,“ rief Lotte dazwischen, „der Baron hat eine Bank oben machen lassen, weil die Schwester so gern hinaufsteigt.“

„Ist es sehr hoch?“ fragte Adelheid.

„Eine kleine Stunde von hier, es führt ein romantischer Pfad hinauf an hohen Felsenwänden und grausigen Abgründen vorüber. Es sollen sich zwar Kupfernattern dort aufhalten, aber Papa meint, es sei keine Gefahr dabei.“

„Gut, so führt mich den Weg,“ bat Adelheid.

Die Mädchen gingen zusammen, und Adelheid fand, daß der Pfad wunderbar schön sei. Allerdings führte er manchmal an schroffen Felsenabhängen vorbei, welchen nur schwindelfreie Menschen gehen konnten.

Hänge Dich lieber in mich ein,“ bat Elisabeth, „Du bist nicht gewöhnt, in solche Schluchten zu schauen.“

Adelheid aber war schwindelfrei, sie blickte in die Tiefe hinunter und murmelte: „Wohl dem, der da unten ruht, ihn drückt nichts mehr.“

„Welch' düstere Gedanken, das ist mir etwas ganz Neues an Dir,“ sagte Elisabeth, sie mitleidig anschauend.

Schweigend stiegen sie aufwärts, bis sie zu einem Bänkchen — „Elisabeths-Ruhe“ hieß es — kamen.

(Fortsetzung folgt.)

beschlossen, das Königsschießen in diesem Jahre am 5. und 6. k. M. abzuhalten und die drei üblichen Schüsse hintereinander abzugeben, nicht wie bisher am Vormittag 2 und Nachmittag den 3ten. — Der Kanonier F., welcher sich über seinen Urlaub hinaus in unser Gegend aufhielt und bereits gesucht wurde, wurde heute im Schützenwäldchen gestellt. — Zum Kreistage nach Culm hat der hiesige Krieger-Verein Herrn Forstkassenrendant Radtke, Herrn Lehrer Knechtel und Besitzer Herrn Rohde abgeordnet, zur Teilnahme an der Einweihung des Kyffhäuser Denkmals Herrn Hotelier Arndt.

Elbing, 8. Juni. In der letzten Nacht sind die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Schwarzbock in Unterkerbswalde niedergebrannt. — In der vorletzten Nacht wurde, wie schon gemeldet, in der Johannisstraße der Hausdiener Gottfried Neuber aufgefunden mit mehreren Messerstichen in Kopf und Hals. N. gab bei seiner Auffindung wohl noch Lebenszeichen von sich, verstarb aber schon auf dem Transport nach dem Krankenhause. An dem Morde dürften mehrere Personen beteiligt sein, voraussichtlich wird die Feststellung der Thäter nicht zu große Schwierigkeiten bereiten. Gestern fanden bereits einige Verhaftungen statt. Eifersucht soll das Motiv gewesen sein.

Marienwerder, 9. Juni. Dem hiesigen königl. Gymnasium, welches auf der Chicagoer Weltausstellung einige Lehrmittel ausgestellt hatte, ist ein Diplom und eine bronzene Medaille zugegangen. Die gleiche Auszeichnung hat jetzt auch die Stadt erhalten, obgleich diese gar nicht ausgestellt hatte.

Saalfeld, 8. Juni. Ein mächtiges Feuer setzte heute unsere Stadt in großen Schrecken. Früh Morgens brachen die Flammen aus dem Fürst'schen Hause am Markt aus, und bald stand die halbe Marktseite in Flammen. Die Spritzen der benachbarten Dörfer und die Osteroder Feuerwehr wurden telegraphisch um Hilfe gebeten. Erst gegen 2 Uhr nachmittags gelang es, des Feuers Herr zu werden. Mit Ausnahme von 3 Häusern ist die ganze Marktseite vollständig niedergebrannt. Die Osteroder Feuerwehr nahm sofort nach ihrem Eintreffen die Abbrucharbeiten in die Hand.

Inowrazlaw, 8. Juni. Leutnant Fritsch vom hiesigen 140. Infanterie-Regiment war wegen Vergehens gegen § 176, 3 des Strafgesetzbuches am Sonnabend verhaftet und in das Garnisonlazarett gebracht worden, da man allgemein seine Zurechnungsfähigkeit bezweifelte. In der Nacht zum Montag ist er von dort ausgebrochen. Allgemein war man der Ansicht, er habe sich nach Rußland gewandt. Wie aber bestimmt verlautet, ist eine telegraphische Nachricht eingetroffen, nach welcher der Flüchtige in Lüttich verhaftet worden ist und der deutschen Behörde in Aachen ausgeliefert werden soll.

Posen, 9. Juni. In dem Prozeß, den die früheren Nachtwächter Posens gegen die Stadtgemeinde Posen wegen Weiterzahlung des bisherigen Gehalts auf Lebenszeit angestrengt hatten, erkannte heute die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts auf Abweisung der Klage, weil die Nachtwächter bei ihrer Anstellung von der Regierung nicht bestätigt worden seien, mithin als Beamte nicht angesehen werden könnten. — Infolge unvorsichtigen Umgehens mit einer Sprengkapsel wurde in der vorvergangenen Nacht ein Offizier des Fußartillerie-Regiments Nr. 5 in seiner Wohnung schwer verletzt. Mit Brandwunden bedeckt, mußte er nach dem Garnisonlazarett gebracht werden.

Lokales.

Thorn, 10. Juni.

— [Auf der Rückreise von den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau] hat heute früh 1/4 5 Uhr im Sonderzuge mit ca. einstündiger Verspätung Prinz Heinrich, gestern Abend die Großherzogin von Meklenburg-Schwerin unseren Bahnhof passiert.

— [Handelskammer.] Die gestrige Sitzung wurde von dem Vorsitzenden Herrn Schwartz jun. mit der Bekanntmachung eines Schreibens der königl. Wasserbau-Inspektion eröffnet, in welchem auf den von der Kammer gestellten Antrag, den hiesigen Sicherheitshafen für den Handel freizugeben, ausgesprochen ist, daß grundsätzlich der Ausdehnung des Sicherheitshafens zu einem Handelshafen nichts entgegenstehe, daß aber die Kosten der dann erforderlichen Wegeanlagen und sonstigen Einrichtungen von den Interessenten zu tragen seien. Die Kammer erkennt das wohlwollende Entgegenkommen der Strombau-Verwaltung an. Da sie aber keine Korporation ist und deshalb auch kein eigenes Vermögen besitzt, ferner nicht die erforderlichen Mittel von den Interessenten aufzubringen in der Lage ist, so beschließt sie, an den Magistrat mit dem Ersuchen heranzutreten, daß er im Verein mit der Kammer die weiteren Schritte thue. — Die Schlichtung von Streitigkeiten bei Havarieschäden der Binnenschifffahrt ist bisher noch nicht gesetzlich geregelt. Gegenwärtig wird nun ein darauf abzielendes Reichsgesetz vorbereitet und der Herr Minister für Handel und Gewerbe fordert von den Handelskammern Gutachten darüber ein, ob im Binnenschifffahrtsverkehr zur Ermittelung der Havarieschäden und zur Schlichtung der dabei entstehenden Streitigkeiten die Aufstellung ähnlicher Personen wie im Seeschifffahrtsverkehr (sog. Dispacheure) erwünscht sei. Wenn auch hier bisher nur selten Havarieschäden vorgekommen sind und in diesen Fällen der Vorsitzende des Schiffervereins eine gütliche Einigung zwischen den Parteien herbeiführte, so hält doch die Handelskammer im Binnenschifffahrtsverkehr die Anstellung ähnlicher Beamten, wie der Dispacheure, für vorteilhaft. — Der hiesige deutsch-soziale Reformverein hat an den Magistrat dahin petitioniert, es möge eine Polizei-Verordnung erlassen werden, wonach alle Inhaber geschäftlicher Firmen ihren Namen, falls derselbe anders als der der Firma lautet, an einer in die Augen fallenden Stelle anzubringen bei Strafe gehalten sein sollen. Der Magistrat wünschte nun ein Gutachten der Handelskammer, ob für eine derartige polizeiliche Maßnahme ein Bedürfnis vorliege. Wenn auch einige Schäden hier vorhanden sind, so kann die Kammer doch keinen Grund zu einer allgemeinen polizeilichen Bestimmung daraus herleiten. Ganz entschieden aber erhebt sie gegen den in dem Originalschreiben enthaltenen schablonenhaften Passus Widerspruch, daß auch in unserer Gemeinde die Unlauterkeit in der Firmenführung einen großen Umfang angenommen habe. Die Kammer beschloß hierauf, gegen den Achtuhrschluß der offenen Ladengeschäfte, der im Gesetzentwurf zur Regelung der Verhältnisse der Angestellten in kaufmännischen Geschäften vorgesehen ist, vorstellig zu werden, da die Verteilung der (im Gesetz von 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends festgesetzten) Arbeitszeit nicht generell zu regeln sei, sondern nur unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse erfolgen könne. Des Weiteren wird an den Herrn Handelsminister, um die wichtigste Bestimmung des gescheiterten neuen Handelskammergesetzes zu retten, eine Petition auf Verleihung der Korporationsrechte an die Handelskammern ergehen und ferner gegen die geplante Beschränkung des Zollkredits bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten Stellung genommen werden. Der Herr Vorsitzende berührte dann die Angelegenheit der Errichtung eines Petroleumschuppens. Herr Stadtrat Matthes teilte mit, daß ein geeigneter Platz dazu an der Weichsel gefunden sei und daß zwischen der Stadt und der Fortifikation Verhandlungen schweben. Zum Schluß brachte der Herr Vorsitzende zur Kenntnis, daß laut Bekanntmachung des Handelsministeriums die russische Regierung zollfreie Rückeinfuhr von Säcken, in denen Hopfen ausgeführt wurde, gewährt.

— [Westpreußischer Buchdruckertag.] Der Verband der Buchdruckereibesitzer Westpreußens hielt gestern im Kasino zu Elbing eine Konferenz ab, in welcher interne, die Oeffentlichkeit nicht interessirende Angelegenheiten des Verbandes auf der Tagesordnung standen. U. a. wurde die Jahresrechnung vorgelegt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Kasino begaben sich mehrere der Teilnehmer nach Kahlberg.

— [Zu Gunsten der Bauhandwerker] hat der Justizminister unter dem 26. d. M. an alle Amtsgerichte eine Verfügung erlassen, die bestimmt ist, lautgewordenen Klagen von Bauhandwerkern ein Ende zu machen, soweit sie sich auf die ihnen bereitete Erschwerung der Einsicht in die Grundbücher der Bauunternehmer beziehen, mit denen sie in geschäftliche Verbindung treten wollen. Der Minister empfiehlt, allen den Bauhandwerkern, durch deren Leistungen das bebaute Grundstück ja erst seinen vollen Wert erhalte, die Einsicht des Grundbuchs zur Prüfung der Kreditwürdigkeit des betreffenden Bauunternehmers zu gestatten, ohne sie, wie das bisher üblich war, erst von dessen Erlaubnis abhängig zu machen.

— [Einige Mitglieder der Berliner Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken] unternehmen gegenwärtig eine Rundfahrt durch die Provinz Posen. Für das nächste Jahr ist eine Fahrt nach Westpreußen geplant.

— [Der Vorstand des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens] richtet an die Ortsvereine im Auftrage des katholischen Lehrerverbandes des deutschen Reiches ein Rundschreiben, in welchem die Verbandsmitglieder ersucht werden, bis spätestens zum 15. Juli eine endgiltige Erklärung abzugeben, ob sie zur Errichtung eines Kellnerdenkmals Geldmittel durch eigene Beiträge beisteuern wollen. Die Herstellungskosten betragen 15—18 000 Mk.

— [Verlosung.] Der Herr Oberpräsident von Westpreußen hat genehmigt, daß der Vorstand der landwirtschaftlichen Gruppenschau IV Elbing eine Verlosung veranstalten darf, zu welcher 3000 Loose zu je 2 M. ausgegeben und in der Provinz Westpreußen vertrieben werden können. Die Ziehung der Ausstellungslotterie wird am 7. August, die Ausstellung selbst am 6. August auf dem von der Stadt Elbing zur Verfügung gestellten Viehhofe stattfinden. Der erste Hauptgewinn der Lotterie ist ein Pferd im Werte von 800 M., der zweite ein Pianino im Werte von 400 Mark.

— [Wichtige Entscheidung.] Eine für Krankenkassen und Zahnärzte gleich wichtige Entscheidung hat das Landgericht I zu Berlin gefällt und damit eine Streitfrage zwischen der Kasse und ihren Mitgliedern erledigt. Diese Entscheidung betrifft die Frage, ob die Krankenkassen verpflichtet sind, ihren Mitgliedern das Plombiren der Zähne zu bezahlen. Bisher hatte ein großer Teil der Krankenkassen die Gewährung von Zahnfüllungen schlankweg abgelehnt; ein anderer Teil hat nach seinem Ermessen dieselben gewährt. Das Gericht hat nunmehr entschieden, daß das Plombiren der Zähne ein Bestandteil der ärztlichen Behandlung ist, welche nach dem Krankenversicherungsgesetz den Kassenmitgliedern ohne Einschränkung frei zu gewähren ist. Es werden demnach die Krankenkassen stets die Füllungen für die kranken Zähne bezahlen müssen.

— [Domorganist Leßmann in Marienwerder,] in weiten Kreisen durch seine musikalische Begabung bekannt, ist verstorben. Derselbe war als junger Mann mehrere Jahre hier und trat in allen musikalischen Kreisen durch hervorragendes Talent und sein liebenswürdiges Wesen hervor. Es werden sich des Verstorbenen hier noch Viele erinnern und ihm gewiß ein herzliches Andenken bewahren.

— [Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen] des Bezirksverbandes Bromberg hielten am Montag in Inowrazlaw im Schützenhause ihren Bezirkstag ab. Der Bezirksvorsitzende begrüßte die anwesenden Delegirten und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Anwesend waren 20 Delegirte aus Bromberg, Thorn, Gnesen, Schneidemühl. Dem Bezirk Bromberg gehören 46 Städte mit 198 Mitgliedern an. Der nächstjährige Bezirkstag wird in Gnesen abgehalten. Als Delegirte zum Kongreß, welcher am 20. und 21. Juli d. J. in Berlin tagen wird, sind Köseling-Bromberg, Arndt-Thorn, Kaminski-Schneidemühl und Ulke-Bromberg gewählt. In den Bezirksvorstand sind wiedergewählt Köseling zum Vorsitzenden, Hallmann zum Rendanten, Kleist zum Schriftführer, sämtlich in Bromberg. Zum Schluß fand ein allgemeines Festessen statt.

— [Der Vaterländische Frauenverein] feiert morgen in der Ziegelei sein Sommerfest, dessen Ertrag ihm die Mittel gewähren soll, seine gesegnete Thätigkeit weiter zu entfalten. In stiller, emsiger, unverdrossner und unermüdlicher Arbeit wirkt der Verein nicht in der Form von Armenunterstützung, sondern ist in warmer Menschenliebe bemüht, bei Krankheit oder zeitweiser Notlage durch häusliche Krankenpflege, durch Gewährung kräftigen Essens, Brennmaterials, Handwerkszeugs und dergleichen nach Kräften zu helfen, um, wenn möglich, die vorübergehend Bedürftigen nicht der öffentlichen Armenpflege anheim fallen zu lassen. Neben dieser seiner Friedensarbeit hat der Vaterländische Frauenverein vom roten Kreuz die ihm bei seiner Begründung gestellte Aufgabe fest im Auge, Mittel und Kräfte zu sammeln, um den Forderungen gerecht werden zu können, die ein Krieg an die Frauen unseres Vaterlandes stellt. — Das Fest bietet jedem Gelegenheit, der guten Sache sein Scherflein zu weihen und sich obendrein — gut zu amüsiren.

— [Der gestrige Ausflug der höheren Töchterschule nach Ottlotschin] hatte eine sehr große Anzahl Angehöriger mit hinaus gelockt. Bald nach der Ankunft in Ottlotschin gab es einen gehörigen Regenguß, so daß alles die Plätze im Freien mit einem schützenden Dach vertauschen mußte. Sonst hat der Regen weiter keine Störungen im Programm hervorgerufen, denn die Sonne trocknete schnell wieder alles ab, so daß die Spiele und dergl. bald aufgenommen werden konnten. Der Ausflug hat für alle Teilnehmer einen recht befriedigenden Verlauf genommen. — Heute mittags unternahmen die höhere Töchterschule des Fräulein Ehrlich mittelst Sonderzuges nach Ottlotschin und die städtischen Knabenschulen nach der Ziegelei einen Ausflug. — Die 2. Gemeindeschule (Bäckerstraße) unternimmt ihren diesjährigen Ausflug Dienstag den 16. nach der Ziegelei, das Königliche Gymnasium seinen Ausflug Donnerstag den 18. d. Mts. nach Barbarken.

— [Unfälle.] Gestern wurde auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz einem Unteroffizier des 6. Fußartillerie-Regiments durch Entladen eines Kanonenschlages die rechte Hand abgerissen. — Als gestern das Musikkorps des Artillerie-Regiments Nr. 11 beim Einmarsch nach der Stadt vor dem Culmer Thor zu spielen anfing, scheute das Pferd eines vorüberfahrenden Gefährts, wobei der Wagen umgeworfen wurde und ein Sergeant mehrere Verletzungen davon trug.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 22 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Gefunden] 1 Stubenschlüssel in der Gerechtenstr., Briefmarken im Werte von 10 Mk. in einem Stadtpostbriefkasten, eine silberne Herren-Taschenuhr vor dem Bromberger Thor.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,72 Meter.

Podgorz, 9. Juni. Am nächsten Freitag findet um 5 Uhr nachmittags die Grundsteinlegung zur evangelischen Kirche statt. Die Herren Houtermans und Walter werden dazu die silberne Kelle und den Hammer leihen, mit welchen Kaiser Wilhelm I die Schlußsteinlegung des Wilhelm-Hafens vollzogen hat und die bei der Grundsteinlegung der Garnisonkirche Verwendung fand.

Ottlotschin, 9. Juni. Der Leiter der hiesigen Kontrollstation für Auswanderer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt A.-G. Herr Dr. Bruck hat den hiesigen Posten verlassen, um seine frühere Thätigkeit als Schiffsarzt zu übernehmen. An seine Stelle ist Herr Dr. Kroszewski von der genannten Gesellschaft getreten.

Kleine Chronik.

* Nach Mitteilungen eines oberschlesischen Großindustriellen, der den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besucht hat, ist der Fürst geistig frisch und rege; er leitet noch die ganze Unterhaltung und spricht über politische Ereignisse der Vergangenheit und Gegenwart mit erstaunlicher Schärfe und Klarheit des Urteils.

* Dem Dr. Fritz Friedmann ist dieser Tage im Untersuchungsgefängnis das Erkenntnis des Ehrengerichtshofes in Leipzig behändigt worden, durch welches seine Ausschließung aus der Rechtsanwaltschaft erfolgt ist. Friedmann soll übrigens, wie von Augenzeugen versichert wird, keinerlei Niedergeschlagenheit an den Tag legen, sondern sich ganz so sicher bewegen wie zu jener Zeit, als er in seiner Eigenschaft als Verteidiger seine Klienten im Untersuchungsgefängnis fast täglich besuchte. Einem früheren Kollegen, der ihm dieser Tage auf dem Korridor begegnete, winkte er schon von fern zu und äußerte zu ihm im Vorbeigehen: „Glauben sie mir, ich bin wirklich kein Verbrecher!" Es bestätigt sich übrigens, daß Friedmann bereits seit einigen Tagen sich im Besitz der Anklage befindet, und die Sache bald spruchreif sein wird.

* Aus Köthen kommt folgende überraschende Mitteilung: Der degradirte Kommerzienrat Nathan Herzberg hat die Rückgabe des ihm verliehenen Diploms verweigert und dasselbe bei einem Rechtsanwalt deponirt, der von ihm mit der Beschreitung des Klageweges betraut worden ist.

Holztransport auf der Weichsel
am 9. Juni.

J. Lilienstern durch Jochenson 6 Traften 1 Kiefern-Rundholz, 2913 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3222 Kiefern-Sleeper, 2986 Kiefern-einfache Schwellen, 397 Eichen-Plançons, 7106 Eichen-Rundschwellen, 7153 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 4480 Stäbe; Jul. Schulz durch Kleinschmidt 5 Traften 1222 Kiefern-Rundholz, 1048 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 250 Kiefern-Sleeper, 2163 Kiefern-einfache Schwellen, 25 Eichen-Plançons, 1016 Eichen-Rundholz, 359 Eichen-Kantholz, 1736 Eichen-Rundschwellen, 6469 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 79 Rundweißbuchen, 379 Grubenholz; Weiß und Kaspernowski durch Vogelmann 6 Traften 4288 Kiefern-Rundholz; Wilh. Moritz durch Arnstein 3 Traften 1969 Kiefern-Rundholz, 222 Rundtannen.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 10. Juni.

Fonds: schwächer.			9. Juni
Russische Banknoten		216,50	216,75
Warschau 8 Tage		216,15	216,15
Preuß. 3% Consols		99,70	99,75
Preuß. 3 1/2% Consols		104,70	104,75
Preuß. 4% Consols		105,70	105,70
Deutsche Reichsanl. 3%		99,40	99,50
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%		104,60	104,70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		fehlt	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II.		100,10	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		208,60	210,00
Oesterr. Banknoten		170,0[illegible]	170,05
Weizen:	Juni	148,75	150,00
	Juli	148,25	149,25
	Loco in New-York	73 5/8	75 5/8
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Juni	113,75	114,25
	Juli	114,50	114,75
	Sept.	116,00	116,00
Hafer:	Juni	123,00	123,00
	Juli	122,00	122,25
Rüböl:	Juni	45,30	45,20
	Okt.	45,30	45,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	53,70
	do. mit 70 M. do.	33,90	34,00
	Juni 70er	38,30	38,40
	Sept. 70er	38,90	38,90
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 pCt.		—,—	101,10

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 10. Juni
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

		Bf.	Gd.	bez.
Loco cont.	50er	53,20 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	33 20 „	32.80 „	32,90 „
Juni		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Petroleum am 9. Juni.
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,00
Berlin	„ „	9,80

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Der Verband deutscher Buchdrucker hat eine außerordentliche Generalversammlung zum 7. Juli einberufen, welche über Annahme oder Ablehnung des neuen Tarifs zu entscheiden haben wird.

Rom, 9. Juni. Aus Asmara wird über den Prozeß Baratieri gemeldet, daß nach dem Urteil der technischen Kommission den General keine andere Schuld trifft, als daß er versäumte, den Befehl zum Rückzuge zu geben. Bemerkenswert ist, daß Baratieri erklärte, Crispis Telegramm, das einen authentischen Sieg verlangte, nie erhalten zu haben.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 10. Juni.

München. Zu der Aeußerung des Prinzen Ludwig in Moskau schreibt die „Münch. Allg. Ztg.", die Aeußerung sei durch die Ungeschicklichkeit des Vorredners hervorgerufen; der Prinz habe nur die deutsche Einigkeit hervorheben wollen, und man solle nun an die Aeußerung keine unberechtigten Kommentare knüpfen.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Bettfedern. Daunen.

Steppdecken

in Seide, Wolle, und Percal mit bester Füllung von 3 Mk. an, **Schlafdecken** von 2,50 Mk. an.
Ein Posten reinlein. **Küchenhandtücher** Dtz. 3,00. Ein Posten waschächter **Garten- u. Restaurant-Decken** à 1,35.
Ein Posten einzelner **Servietten** Stck. 30 u. 35 Pf.
Ein Posten einzelner **Tischtücher** Stck. 90 Pf.

Reste

in Leinen, Halbleinen, Inlett, Drillich, Hemdentuch, Damast und Linon
zu jedem annehmbaren Preise empfiehlt

Thorn, Breitestr. 14. **S. David,** **Thorn,** Breitestr. 14.

Gardinen. Teppiche.

Meine Verlobung mit Fräulein **Olga Cohn**, Tochter des Herrn **Alexander Cohn** und seiner Gemahlin **Bertha** geb. **Bernhard** aus **Tuchel** beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.
Thorn im Juni 1896.
Hermann Kuttner.

Olga Cohn
Hermann Kuttner
Tuchel. Verlobte. **Thorn.**

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, der pens. Förster
Heinrich Krantz
im 79. Lebensjahre.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten widm. diese Traueranzeige die trauernden Hinterbliebenen.
Schulitz, den 9. Juni 1896.
Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Juni, Nachm. 5 Uhr, statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Fortifikation wird die Schleuse am großen Grützmühlenteich, welche im Zuge des Fußweges vom **Grützmühlenthor nach Mocker** liegt, reparirt und zu diesem Zwecke die über die Schleuse hergestellte **Laufbrücke** am 13. d. Mts. **aufgenommen** werden, sodaß dort bis auf Weiteres ein öffentlicher Verkehr nicht stattfinden kann.
Thorn, den 8. Juni 1896.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Oberersatzgeschäft für den Aushebungsbezirk Thorn findet
von Montag, den 15. Juni bis Dienstag, den 23. Juni d. Js. im Lokale des Restaurateurs Mielke hierselbst Karlstraße Nr. 5 statt.
Sollten sich am hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welchen ein Gestellungsbefehl **nicht** zugegangen ist, so haben sich dieselben sofort in unserem Bureau I (Sprechstelle) zu melden.
Zu den gestellungspflichtigen Mannschaften gehören
sämmtliche Militärpflichtige des Jahrgangs 1874,
welche sich in diesem Jahre zum Ersatz-Geschäft gestellt haben, ferner **die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1875 und 1876.**
Thorn, den 10. Juni 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das auf dem Forstgehöft **Dziwak** stehende alte hölzerne **Stallgebäude** wird am 17. Juni, Nachm. 4 Uhr an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft.
Garnisonverwaltung Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes
70 Flaschen Cognac
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Roggen und Hafer

in guter gesunder Qualität hat zum Verkauf
Dom. **Ostrowitt** b. Schönsee Wpr.

---

1 kl. Wohn. z. v., z. erf. Tuchmacherstr. 10, 1.

Restaurant Coppernikus.

Neustädt. Markt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle mein **neu übernommenes Restaurant** zur gefälligen Benutzung. Es wird jederzeit mein Bestreben sein, durch Verabreichung stets **guter und schmackhafter Speisen und Getränke** u. streng reelle anständige Bedienung allen Anforderungen zu genügen. Um geneigten Zuspruch bittend zeichne
hochachtungsvoll
Schulz.



Versand nach allen Teilen des Reiches.
a. in 1/1 u. 1/2 To. oder 1/1 u. 1/2 Hektl., b in Flaschen von ca. 4/10 Ltr. Inhalt.
Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Kurs- und Reisebücher.

Am Ort grösstes Bücher-Lager
aus allen Gebieten der Literatur.
Atlanten, Globen u. Landkarten.
Bilderbücher und Jugendschriften,
Gebet- und Gesangbücher
für alle Confessionen deutsch und polnisch.

Walter Lambeck, Buchhandlung
Musikalien, Papier und Schreibmaterialien
Vollständiges Lager von Reclam's Universal-Bibliothek.

Schnellste Lieferung aller
Journale
des In- und Auslandes.
Alleinige Niederlage der
Contobücher
von Koenig & Ebhardt in Hannover.
Anfertigung v. Drucksachen i. Buchdruck u. Lithographie.
Bücher-Novitäten- u. Musikalien-Leihanstalt.

Militaria.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von
Ulmer & Kaun.

Ein schön gelegenes
Grundstück
mit 2 Häusern eventl. getheilt, auf der Bromberger Vorstadt, sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt
Tischlermeister **Körner.**

Ein sehr gutes eisernes
Geldspind
ist sofort zu verkaufen Seglerstraße Nr. 19.

3—4000 Dachpfannen

(Mönche und Nonnen) sof. z. kaufen gesucht
Reinbold, Maurermeister, **Culmsee.**

Freiburger Geld-Lotterie

Hauptgewinn **M. 50,000.** Ziehung am 12. Juni 1896. Loose a M. 3,25.
Berliner Pferde-Lotterie
Hauptgewinn im Werthe von **M. 30,000.** Loose a M. 1,10 empfiehlt
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr 29.

Gesucht **Stadtwohnung** 5—6 Z. 1. Et. v September resp. Oktober. Offerten an **Falk,** Bromberger Vorstadt 33, I.

Eine deutsche **Transport-Versicherungs-Gesellschaft** ersten Ranges sucht für Thorn einen geeigneten **Vertreter** und ersucht Bewerber, ihre Adresse unter Aufgabe von Referenzen unter **J. G. 15** in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

Deutlich schreibende Personen!
erh. überall sof. g. Nebenerb. Prosp. geg. 10 Pf. M. Selbstgeschr. Off. Central-Druckerei Friedrichsfelde bei Berlin, Aln.-Straße 90.

Einen Lehrling

für die Glaserei sucht
bei 5,00 Mk. Vergütigung pro Woche.
Julius Hell, Brückenstraße.

Lehrlinge zur Schlosserei

sucht **Georg Doehn,** Strobandstr. 12.

Laufburschen

verl. **Hugo Eromin.** Mellienstr. 81.

Ein älterer Laufbursche

wird zum 15./6. gesucht **Rudolf Asch.**

Nätherin, Stubenmädch., Köchin finden Stellung bei hohem Gehalt.
Miethskomptoir
C. Katarzinska, Neust. M. 13.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
H. Sobiechowska, Neust. Markt 19, III

Ein Mädchen

für 1 Kind verl. Bäckerstraße Nr. 6, part.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

---

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen.
Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik.

Dr. Clara Kühnast,

Elisebethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Empfehle mich zur Anfertigung
feiner
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

I. Hamburger
Feinwäscherei u. Glanzplätterei
Spezialität:
Gardinen, Spitzen
von **M. Kirczkowski,** geb. Palm,
Gerechtestraße 6, II. Etage.

Schmiedeeiserne
Grabgitter
liefert billigst die **Bau- u. Reparatur-Schlosserei** von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Verschiedene **Wollsäcke, Wollband, Ripspläne, Wagenpläne** billig abzugeben bei
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Ein Laden

mit **Wohnung** vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Laden m anschl. Wohnung Culmerstr. 13 zu erfr. Culmerstr. 11 bei **Günther.**

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

In meinem Hause Schillerstr. 8 ist die **III. Etage** zu vermiethen. Besicht. Vormittags 9—12 Nachmittags 3 bis 6 Uhr. **J. Dinters Ww.**

Ein kl. möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

---

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet und mit Pension sofort zu vermiethen Culmerstr. 15.

Möblirtes Zimmer
sogl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei
Joh. Kurowski, Neustädt. Markt.

Altstädtischer Markt 15 ist die
Balkon-Wohnung
in der **2.** Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Leiser.**

Mellienstr. 95, vis a vis der Annen-Apotheke ist 1. Etage eine **Wohnung** best. aus 3 Z. u. all. Zub. v. 1. Okt. d. Js. z. vermiethen. Preis incl. Wasserzins 380 M.

Radfahrer-Verein Vorwärts von 1889.
Heute Donnerstag, d. 11. d. M. abds. 9 Uhr
Sitzung im Schützenhause.
Der Vorstand.

Schützenhaus-Theater.

Donnerstag, den 11. Juni:
Sommerbühne.
Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.
Theater:
„Alles für's Kind". „Er ist nicht eifersüchtig".
Die Direktion.

Im Garten des
Variété-Theaters zur „Reichskrone"
Katharinenstraße 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Rössel**).
Täglich neues Programm.
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.
Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**
Es ladet höflichst ein **Theel.**

Neue engl. Matjesheringe
à Stück 10 Pfg.
A. Kirmes. Gerberstraße.

Neue
Matjes-Heringe
empfiehlt **A. Mazurkiewiez.**

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Culmerstr. 11. III. v.

Beim Gebrauch von **Tapeten** lasse man sich die neuest. Muster der
Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
Gustav Schleising
Bromberg (Prov. Posen)
senden. Dieselben sind wegen ihrer unübertroffenen Billigkeit u. Schönheit im In- u. Auslande bekannt, u. werden auf Verlangen überallhin franco gesandt.
Bei **Musterbestellungen** wird um Angabe der Preislage der gewünschten Tapeten ersucht.

Sommer-Fahrplan

vom 1. Mai 1896 ab.

Ankunft von:
Alexandrowo 4^{42} 9^{08} 4^{41} 10^{06}
Posen 6^{09} 10^{01} 1^{44} 6^{45} 10^{27}
Culmsee (Stbh.) 8^{23} 11^{25} 5^{02} 10^{05}
Bromberg 6^{26} 10^{31} 5^{20} 12^{17} 12^{55}
Insterburg (Stbh.) 6^{15} 11^{31} 5^{26} 10^{16}

Insterbg. (Stb.) 7^{03} 10^{53} 2^{01} 7^{14} 1^{10}
Bromberg 5^{22} 7^{18} 11^{51} 5^{43} 11^{00}
Culmsee (Stbh.) 6^{39} 10^{43} 2^{10} 5^{51}
Posen 6^{39} 11^{52} 2^{45} 7^{06} 11^{03}
Alexandrowo 1^{00} 6^{36} 11^{54} 7^{37}
Abfahrt nach:

Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.